

# Stellungnahme des Jugendgemeinderats zur Stadtbücherei-Debatte

Jugendliche brauchen vielfältigen Raum in der Stadtbücherei

Wie soll eine moderne Bücherei in Esslingen aussehen? Das ist eine Frage, die nicht die 50- bis 70-Jährigen von heute beantworten sollten. Die Jugendlichen von heute sind die Nutzer von heute, von morgen und von übermorgen. Deshalb sollten zuallererst sie gefragt werden, wenn es um die Zukunft dieser für eine Stadt seit Jahrhunderten so wichtigen Institution geht.

Die Diskussion über die Zukunft der Esslinger Stadtbücherei befindet sich auf der Zielgeraden, zumindest bezüglich des Standorts. Die Gemeinderatsfraktionen und die Stadtverwaltung haben zu Anhörungen und Informationsveranstaltungen geladen, bei denen der Altersdurchschnitt vergleichsweise hoch und die Positionen verhärtet waren. Auch im Jugendgemeinderat wurde das Thema hitzig diskutiert, wie in der Öffentlichkeit gibt es sowohl Befürworter des Neubaus in der Kufferstraße/Kupfergasse als auch der Erweiterung des Bebenhäuser Pflegehofs in der Heugasse.

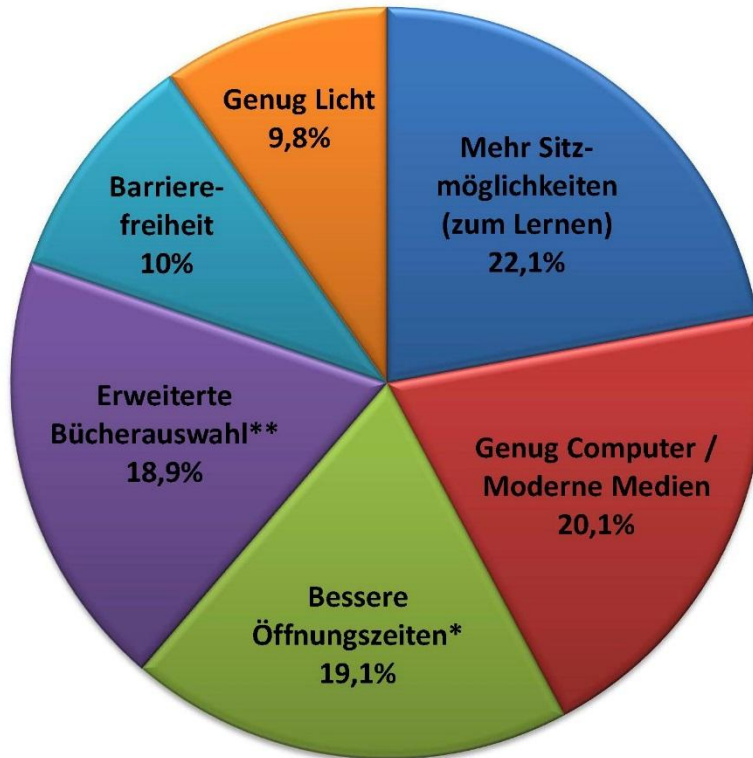
In zwei Punkten waren sich aber alle einig: Erstens, der jetzige Zustand ist nicht akzeptabel, es muss nach so langem Aufschieben der Problematik so schnell wie möglich eine Lösung her. Denn die Fläche ist überlastet mit den ca. 1000 Besuchern pro Tag, mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Gruppen und dem Ausbau der digitalen Infrastruktur. Und zweitens, egal in welchem Gebäude die Bücherei landet, sie muss den Ansprüchen der Zukunft gerecht werden. Das heißt nicht, dass die Bücher verschwinden sollen, im Gegenteil, durch die unergründlichen Weiten des World Wide Web sind Schüler auf verlässliche Exemplare aus Papier angewiesen. Aber ebenso wichtig ist auch das in jedem Raum vorhandene Internet, verbunden mit digitaler Hard- und Software, um sich beispielsweise auf ein Referat vorbereiten zu können. Da sich die Herangehensweisen in der Schule eher in Richtung kommunikative Problemlösung entwickeln, kann es hierbei auch mal etwas lauter werden. Auch im Bereich der Integration basiert das Lernen auf dem Miteinander-Sprechen. Deshalb sind abgetrennte Räumlichkeiten gefragt, damit andere Besucher in Ruhe lernen oder schmökern können. Denn es sollen auf keinen Fall Abgründe zwischen den Generationen und Zielgruppen entstehen. Vielmehr sollen diese auch in Kontakt kommen und gegenseitig voneinander profitieren. So können Digital Natives zum Beispiel mit ein paar Mouse-Clicks die Account-Einstellung eines Oldies pimpen.

Das Voneinander-Lernen ist auch der Gedanke des „Maker Space“. In einem freien Rahmen und Raum können sich die Besucher selbst organisieren, gegenseitig helfen und kreative Projekte aller Art ins Leben rufen. Zu diesem Thema hatten wir Uwe Sterr aus dem Maker Space Stuttgart eingeladen, der uns die Möglichkeiten, Formen und Probleme eines solchen Formats näherbrachte. Schnell wurde klar: Eine Bibliothek ist nicht unbedingt der beste Ort, um mit Maschinen zu bohren, sprechende Roboter zu programmieren oder ratternd ein Kostüm zu nähen. Vor allem, wenn der Platz so begrenzt ist, wie in Esslingen.

Um einen Einblick in die Meinungen und Vorstellungen der Esslinger Jugendlichen, die einen großen Teil der Büchereinutzer darstellen, zu bekommen und um so auf einer größeren Basis argumentieren zu können, was eine Bibliothek inhaltlich leisten muss, hat der JGR 1.812 Jugendliche aus Esslinger Gymnasien, Real- und Berufsschulen zur Stadtbücherei befragt.

## JGR-Umfrage: Stadtbücherei Prioritäten der Esslinger Jugendlichen

Gesamtanzahl der befragten Jugendlichen: 1.812 Gesamtanzahl der abgegebenen Stimmen: 5.282  
THG, Georgii-, Schelztor Gymnasium, RSO, Schule Innenstadt, JFK ; Klassenstufen 5-11



\*( montags geöffnet, Di-Fr früher, samstags länger etc.) ; \*\* (z.B. mehr Schul- und fachspezifische Bücher)

Zuerst sollten sie ihre 3 Prioritäten unter sechs vorgegebenen Aspekten der Jugendgemeinderäte angeben, anschließend war Platz für eigene Ideen, Kommentare und Feedback. Die 5.- bis 11.- Klässler lieferten zum Teil bestätigende, zum Teil überraschende, aber vor allem viele konkrete Vorschläge und Wünsche. Es wurde klar, dass jegliche Bedürfnisse der Smartphone-Generation abgedeckt sein müssen: Kostenloses und schnelles WLAN, Steckdosen, um das Handy zu laden sind unter den meist genannten Ideen. Nicht jeder Jugendliche hat einen eigenen Computer, deshalb wünschen sich die Befragten Laptops und Tablets, um an jedem Ort in der Bücherei arbeiten zu können. Auch Freizeitangebote wie Computer-Spiele oder Konsolen sind gefragt. Aber was wäre ein Lernnachmittag ohne die nötige Nervennahrung? 85 Jugendliche formulieren den Wunsch, in der Bücherei essen und trinken zu dürfen. Getränke-Spender sind ebenso gefragt wie Snackautomaten, gut wären Schüler-Preise im Café. Bezüglich des Bestands gibt es wenig zu meckern, außer: Mehr! Mehr Filme und Serien, mehr und neuere Bücher, mehr CDs mit Musik und Hörbüchern, auch zum Anhören vor Ort, mehr Spiele, mehr E-Books in der On-Leihe. Bezeichnend sind die vielen konkreten Buch-Wünsche, 28 betreffen Unterhaltungs-Schinken, 27 Schul- und Fachbücher. Beim Thema Service geht es so weiter: Mehr Personal, auch Medienpädagogen werden genannt, eine bessere Übersicht über die Regale und Fächer, längere Ausleihzeiten, 24h-Öffnungszeiten durch ein automatisiertes Rückgabesystem. Passend zur Jugendsprache auch der Ruf nach einer gemütlichen Chill-Ecke mit Sofa, Liegemöglichkeiten wie Hängematten und Sitz-Säcken. Getrennte Räumlichkeiten für verschiedene Zwecke, wie Lerngruppen, Themen-Räume, Freizeitaktivitäten sind so wichtig wie die moderne Einrichtung und die Ruhe. Und die ist nur garantiert, wenn die „Kinderecke weit weg von den Lernmöglichkeiten“ platziert ist. Fürs Klima mehr Pflanzen und eine Klimaanlage, für den Sommer einen Außenbereich. Erreichbarkeit kommt zur Sprache, verbunden mit dem Vorschlag,

einen Fahrrad-Parkplatz einzurichten. Am Schluss bleibt die Standort-Debatte trotz unseres Fokus' auf die Qualitäten einer Bücherei nicht ungefüttert: 14 Jugendliche geben positives Feedback zur jetzigen Bücherei, 4 davon konkret zum jetzigen Standort. Nur 4 kritisieren die Lautstärke oder hinterfragen die Sinnhaftigkeit einer Bibliothek.

Ebenso vielfältig äußerten sich die jugendlichen Gäste unserer Podiumsdiskussion am 13.6.18 im Alten Rathaus Gästen aus Gemeinderat, Kulturamt und Förderverein der Stadtbücherei. Bei dieser Veranstaltung hatten Esslinger Jugendliche die Möglichkeit, Fragen an die Experten zur Neugestaltung der Bücherei zu richten und verschiedene Standpunkte, gerade bezüglich der Standorte Heugasse oder Küferstraße, zu hören. Interessant und erfreulich zugleich: Alle vertretenen Experten sind Befürworter eines stärkeren Ausbaus der digitalen Infrastruktur, über modernere Medien und Glasfaserausbau in der Bücherei wird diskutiert werden. Selbst gegenüber eingebrachten Vorschlägen wie der Einrichtung von Spielekonsolen in der Bücherei, stehen einige Politiker und Experten offen gegenüber.

Auch wenn die Standortfrage polarisiert, so ist für alle Akteure, die sich für die Stadtbücherei einsetzen, klar, dass sich etwas Grundlegendes in der Bücherei ändern muss: die Art, wie wir dort lesen, lernen und arbeiten.

Insgesamt also ein optimistisch stimmendes Ergebnis: Die Bücherei ist gut, wichtig und notwendig für uns Jugendliche, wir wollen sie schon jetzt noch vielfältiger nutzen und brauchen dafür Raum. Das heißt Platz. Das heißt Fläche. Und die, so ist deutlich erkennbar, wird sowohl in der Heugasse als auch in der Küferstraße/Kupfergasse nicht ausreichend vorhanden sein. Die erzielbaren Flächen lassen sich nicht sicher voraussagen, Risiken wie der Denkmalschutz sind nicht genau vorhersehbar. Deshalb ist es wichtig, dass beim Bau eines neuen Gebäudes in der Küferstraße/Kupfergasse der Pflerghof trotzdem in öffentlicher Hand bleibt. Eine Sanierung ist dort unausweichlich, für die Nutzung gibt es viele kreative Möglichkeiten. Andersherum muss der neue Standort im Notfall zur Verfügung stehen, wenn sich die Hindernisse in der Heugasse als zu hoch erweisen. Trotzdem: „Bitte haltet euch an den Terminplan! Nicht so wie bei BER / S21“, um eine\*n Umfrage-Teilnehmer\*in zu zitieren.

Beide Standorte stellen einen Kompromiss dar, der unwiderruflich zu Beschränkungen führt. Es wäre schade, wenn dieser Kompromiss noch weiter durch Zeitdruck, Nicht-Einbeziehung der Bürger und Orientierung am Preis statt an der Qualität verschmälert wird. Junge Menschen sind die Zukunft der Gesellschaft, so auch der Stadt. Deshalb ist es essenziell, dass Jugendliche in der Bücherei auf unterschiedlichste Art und Weise sein können und im Jugendbereich nicht gespart, sondern in ihn investiert wird.

Die STADT-Bücherei ist ein Ort für die Menschen jener Stadt, Raum für freies Sein, Arbeiten, Lernen, Kommunizieren und Spaß haben. Und das soll sie auch in Zukunft bleiben. Wir wollen mitreden und mitgestalten, wenn es um unseren Dritten Ort geht.

*14.6.2018, Helen Dörr / Mark Wendt für den Jugendgemeinderat Esslingen*